

EIN JONAS ÅKERLUND KONZERTFILM

# RAMMSTEIN

## PARIS

NFP MARKETING & DISTRIBUTION\* UND RIDLEY SCOTT ASSOCIATES PRÄSENTIEREN EINE BLACK DOG FILMS PRODUKTION EIN JONAS ÅKERLUND FILM "RAMMSTEIN: PARIS" MIT RAMMSTEIN PAUL LANDERS TILL LINDEMANN  
CHRISTIAN LORENZ RICHARD Z. KRUSPE OLIVER RIEDEL CHRISTOPH SCHNEIDER UND PRODUZENTEN LEROY BENNETT KOSTÜM SOPHIE O'CONNOR BETTINA LOOSE KAMERA ERIC BROMS SCHNITT JONAS ÅKERLUND ADRIANNA MERLUCCI LUIS MORENO  
CHRISTIAN LARSON JAMES NORRIS ADAM POWELL AUDIO SUPERMIXION JACOB HELLNER SOUNDESIGN MATTIAS EKJUND REGIEBIRG BIRGIT FORDVYCE STEFAN MEHNERT PRODUZIERTE VON SVANA GISLA REGIE JONAS ÅKERLUND

BLACK DOG



DOLBY ATMOS

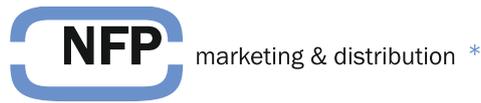
WWW.RAMMSTEIN-PARIS.COM

UNIVERSAL  
UNIVERSAL MUSIC GROUP

FILMWELT  
VERLEHAGSANTOR

NFP





präsentiert

# RAMMSTEIN

## PARIS

### Regie

Jonas Åkerlund

### Eine Produktion von

Black Dog Films, RSA Films, Rammstein GbR

### Produzentin

Svana Gisla (Black Dog Films)

### Executive Producers

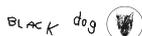
Birgit Fordyce und Stefan Mehnert (Rammstein GbR)

EXKLUSIV IM KINO  
AM 23. / 24. / 29. MÄRZ 2017

Im Verleih von **NFP marketing & distribution\***

Im Vertrieb von **Filmwelt Verleihagentur**

NFP MARKETING & DISTRIBUTION\* UND RIDLEY SCOTT ASSOCIATES PRÄSENTIEREN EINE BLACK DOG FILMS PRODUKTION EIN JONAS ÅKERLUND FILM "RAMMSTEIN: PARIS" MIT RAMMSTEIN PAUL LANDERS TILL LINDEMANN  
CHRISTIAN LORENZ RICHARD Z. KRUSPE OLIVER RIEDEL CHRISTOPH SCHNEIDER PRODUKTIONS- UND LICENZIERUNG LEROY BENNETT KOSTÜM SOPHIE ONILLON BETTINA LOOSE KAMERA ERIC BROMS SCHNITT JONAS ÅKERLUND ADRIANNA MERLUCCI LUIS MORENO  
CHRISTIAN LARSON JAMES NORRIS ADAM POWELL AUDIO SUPERVISION AND PRODUCTION JACOB HELLNER SOUND DESIGN MATTIAS EKLUND EXECUTIVE PRODUCERS BIRGIT FORDYCE STEFAN MEHNERT PRODUZIERT VON SVANA GISLA REGIE JONAS ÅKERLUND



DOLBY ATMOS

WWW.RAMMSTEIN-PARIS.COM



FILMWELT  
VERLEIHAGENTUR

NFP\*



### VERLEIH

---

#### **NFP marketing & distribution\***

Kantstrasse 54  
10627 Berlin  
Tel: 030 232554 213  
www.NFP.de

### VERTRIEB

---

#### **Filmwelt Verleihagentur**

Rheinstrasse 24  
80803 München  
Tel: 089 277752 17  
www.filmweltverleih.de

### PRESSEBETREUUNG

---

#### **Boxoffice Heldt Fehr GbR**

Bernd Fehr  
Bergiusstraße 27  
22765 Hamburg  
Tel: 040 300 337 08  
bernd.fehr@boxofficePR.de

### PRINT MUSIKPRESSE

---

#### **Another Dimension**

Alexandra Dörrie  
Tel: 089 12007230  
alexandra@another-dimension.net

### ONLINE-PR

---

#### **das pressebüro**

Melina Bergsdorf, Sandra Thomsen  
Tel: 040 51401168  
presse@daspressebuero.com

Für tagesaktuelle, Wochen-, Online-Medien, Facebook, Twitter etc. gilt eine Sperrfrist für Besprechungen oder Ähnliches bis inklusive 11.03.2017; für Monatsmagazine gilt für Print die Ausgabe, in deren Erscheinungszeitraum der Kinostart liegt (für Online-Präsenzen aller Printmagazine sowie deren Social-Media-Kanäle gilt ebenfalls **eine Sperrfrist bis inklusive 11.03.2017.**

**Pressematerial** steht unter [www.filmpresskit.de](http://www.filmpresskit.de) zum Download bereit.

**Facebook:** [www.facebook.com/rammstein](http://www.facebook.com/rammstein)

**Website:** [www.rammstein-paris.com](http://www.rammstein-paris.com)

## INHALTSVERZEICHNIS

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Pressenotiz</b>                              | <b>5</b>  |
| <b>Der Film</b>                                 | <b>6</b>  |
| <b>Rammstein</b>                                | <b>8</b>  |
| <b>Das Making Of</b>                            | <b>10</b> |
| <b>Interview mit Regisseur Jonas Åkerlund</b>   | <b>12</b> |
| <b>Der Regisseur – Jonas Åkerlund</b>           | <b>14</b> |
| <b>Rammstein: Paris – Die Tracklist</b>         | <b>15</b> |
| <b>Rammstein sind   Stab   Technische Daten</b> | <b>16</b> |

# RAMMSTEIN

## PARIS

### PRESSENOTIZ

---

Ein Konzert der Band Rammstein auf Film zu bringen, ist eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Den gewaltigen Sound, die Menge an visuellen Eindrücken, die Details und großen Gesten so einzufangen, dass auch die Kinozuschauer die Rammstein-Experience nachempfinden können: Wer das schaffen will, muss einerseits die unmittelbare Nähe zum Bühnengeschehen vermitteln, andererseits den Blick aus der Totalen, drittens die Aufregung des Dabeiseins – und die Musik muss brachial gut klingen.

Der Konzertfilm RAMMSTEIN: PARIS setzt hier einen neuen Maßstab. Während der „Made in Germany“-Tour drehte der gefeierte schwedische Regisseur Jonas Åkerlund im März 2012 bei zwei umjubelten Rammstein-Konzerten, die vor jeweils 17.000 Zuschauern im Palais Omnisports in Paris stattfanden. Der Film, der daraus entstanden ist, ist (mit 16 Songs aus dem gesamten Repertoire) nicht nur das bislang spektakulärste Bilddokument über die derzeit größte deutsche Rock-'n'-Roll-Band – er ist ein Meisterwerk des Musikkinos, das die Energie von Rammstein in ein einmaliges visuelles und sonisches Erlebnis fasst.

### DER FILM

---

Wenn alles vorbei ist, nach 98 Minuten, klatscht man sich ein Handtuch ins Gesicht, zupft sich die Reste der verkohlten Augenbrauen aus. Massiert sich die rauchenden Ohren, fühlt den eigenen Puls und fragt sich: Was, zum heiligen Henker, war das?

Das war ein Film.

„Nur ein Film“ sagt man ja manchmal, wenn man sich selbst beruhigen will. Wenn im Kino etwas zu grauenhaft wird, wenn einem die Bilder zu nahe kommen, ins Gesicht springen, wenn es körperlich wird. Bei RAMMSTEIN: PARIS funktioniert der alte Beschwichtigungstrick leider nicht, denn dieser Film – gedreht am 6. und 7. März 2012 in Paris, als die derzeit größte deutsche Rock-'n'-Roll-Band auf ihrer „Made in Germany“-Tournee zwei Abende lang im Palais Omnisports im Stadtteil Bercy spielte, brannte, donnerte – lässt wirklich alles auf seine Zuschauer niederbrechen, was sie auch in der echten Rammstein-Show am eigenen Leib spüren würden.

Eine Attacke aus Blitz und Dunkelheit. Eine Sinfonie der Triebe. Ein muskulöses Date mit den Gladiatoren der Liebe. Musik. Theater. Feurige Umarmung. Wie schon oft bei dieser Band gesagt: ein Gesamtkunstwerk. Wer „RAMMSTEIN: PARIS“ gesehen hat, wird nie wieder sagen, er wäre nicht dabei gewesen.

Der schwedische Regisseur Jonas Åkerlund ist ja berüchtigt für die radikalen, stilbildenden Videos, die er mit Bands wie The Prodigy, Metallica, den Rolling Stones und eben auch Rammstein gemacht hat. Durch seine Musikinszenierungen flackern irrwitzige Details, umgestülpte Perspektiven, Kontrast-Schocks, Sinnesverwirrungen – und in RAMMSTEIN: PARIS zelebriert er das von Minute eins an. Wenn sich der Bühnensteg über die Köpfe der 17.000 Zuschauer senkt, das Bild in statischen Interferenzen zuckt und surrt, man hin- und hergeworfen wird zwischen Close-up und Vogelperspektive. Wenn dann die sechs Helden einmarschieren, als Steampunks, Ritter, Heizer, ölige Rächer. Und die Show losbricht, der metallische Mitternachtszirkus, der große Feuerball.

16 Songs spielen Rammstein im Film, die Skala reicht von „Wollt ihr das Bett in Flammen sehen?“, dem ersten Song der allerersten Platte, bis zu „Frühling in Paris“, der herrlichen (und geografisch passenden) Entjungferungsballade vom letzten Studioalbum „Liebe ist für alle da“. Und so wie diese Band aus Berlin vor über 20 Jahren einen ganz neuen Blick, eine neue Herangehensweise an den Rock 'n' Roll eröffnete – so schafft „RAMMSTEIN: PARIS“ einen völlig neuen Blick auf Rammstein.

Und dieser Blick ist eigentlich ein Paradoxon: Nähe und Distanz, Panorama und Detail oder, wie Sigmund Freud sagen würde, Da und Fort. Um Rammstein in Concert fassen zu können, muss man sie im Weitwinkel sehen, der

# RAMMSTEIN

## PARIS

einen die Höhe der Flammen und Dampfsäulen richtig schätzen lässt, die brachiale Mannschaftsleistung. Andererseits braucht man die unmittelbare Anschauung, die Nahaufnahme der Mimik, wenn Sänger Till Lindemann seinen Keyboarder Flake Lorenz im Topf kocht, das stumpfe Schillern von Schlagzeuger Christoph Schneiders Kettenhemd, die ganze Beinarbeit oder die Freude in den Augen der Umstehenden, wenn Flake auf der kleinen B-Stage den blanken Hintern zeigt.

Es ist Åkerlunds grenzenlos irre Editing-Technik, die genau das möglich macht. Im Film sind wir Rammstein fern und nah zugleich, auf dem Geierfelsen gegenüber der Bühne und doch so eng am haarigen Herzen Till Lindemanns, dass wir blutig hineinbeißen könnten.

Und das alles auch noch in Paris, mehr als anderthalb Stunden lang. Dieser Film ist der absolute Höhepunkt der bisherigen dokumentarischen Arbeit zu dieser Band.

## RAMMSTEIN

---

Das größte Kompliment für ein großes Kunstwerk? Wenn niemand überhaupt erst versucht, es zu imitieren.

Die Band Rammstein hat in den bislang 22 Jahren ihres Bestehens mehr als 16 Millionen Platten verkauft, unter anderem zehn Echo-Awards und zwei Grammy-Nominierungen erhalten, die 18.000 Plätze im New Yorker Madison Square Garden waren in weniger als 20 Minuten ausverkauft. Sie spielen seit Mitte der 1990er-Jahre in den weltweit größten Arenen, obwohl sie weiter nur auf Deutsch singen. Seit 1997 waren alle ihre Alben mindestens in der Heimat auf Nummer eins der Charts, Regisseure wie David Lynch und Lars von Trier haben Rammstein-Songs in ihre Filme gesetzt und 2006 wurde sogar ein Asteroid nach ihnen benannt.

Und trotzdem, obwohl Rammstein derzeit eine der größten Bands der Welt sind und die international erfolgreichsten deutschen Rockkünstler aller Zeiten – trotzdem gibt es keinen, der es zumindest probiert, das Erfolgsmodell nachzumachen, sich dranzuhängen an den Rush. Warum eigentlich nicht?

Zugegeben: Ein paar haben verschämt getestet, ob sie das R so majestätisch-guttural rollen können wie Sänger Till Lindemann. Doch das schabt nur sanft an der Oberfläche – denn Grund Nummer eins, warum Rammstein so einzigartig sind, ist ihre Geschichte. Die Wurzeln stecken im früheren Underground der DDR, in legendären Bands wie Feeling B oder First Arsch. Dann ziselieren sich die Koordinaten ihrer Kunst nach und nach zurecht, während des ästhetischen und politischen Trubels der Wendezeit, befruchtet vom freiheitlichen Anything Goes des Neunzigerjahre-Pops und den neuen, globalen Möglichkeiten des Internets (die einem unter anderem erlauben, ein besonders kontroverses Video gleich auf einer XXX-Homepage debütieren zu lassen).

Was Rammstein heute bedeutet, wurde nie an irgendeinem flammenden Reißbrett entworfen. Wer es entwirren und verstehen will, muss durch ein Zeichengeflecht aus Schwarzer Romantik, der Historie der Industrial Music, Artauds „Theater der Grausamkeit“, Goethe, Houellebecq, Maschinenhorror und 500 weiteren Ideen, die wie im Kaleidoskop das Wesen einer Band definieren, wie es eben keine zweite gibt. Essenzieller Zusatz: ein schwerer Leinensack voller Inside-Jokes, die außer den sechs Recken eh keiner kapiert.

Grund zwei für die Einzigartigkeit: die vielen Gesichter. Wir haben Rammstein in über 20 Jahren als Fight-Club-Truppe gesehen, als Riesenbabys, Höllenkommando, Businesspeople, Tarantino-Charaktere, galaktische Bruchpiloten, Versuchstiere und Sexmonster. Die Verkleidung, das im besten Sinn Theatralische spielt eine zentrale Rolle im visuell und sonisch überbordenden Werk – und trotzdem haben Rammstein einen unverwechselbaren Stil, den man sofort erkennen kann. Wie sie das machen? Keine Ahnung. Und jetzt machen Sie das mal nach.

# RAMMSTEIN

## PARIS

Dritter Grund: Obwohl das alles theoretisch klingt, sind und bleiben Rammstein natürlich eine Band der Unmittelbarkeit, der Präsenz, der Performance. Eine körperliche Erfahrung, kopfüber sinnlich, am stärksten in ihren Konzerten, wenn sie selbst bestimmen dürfen, wie laut und grell sie sind – und nun in RAMMSTEIN: PARIS, dem ersten Film, der diese kaum fassbare Energie in Bild und Ton fasst.

Die Geschichte wird weitergehen, ganz bestimmt. Noch kann niemand sagen, mit welchen Gesichtern des Tages (oder der Nacht) Rammstein uns bei nächster Gelegenheit gegenübertreten werden. Was bisher passiert ist, ist jetzt schon ein Monument. RAMMSTEIN: PARIS ist die Guided Tour dazu. Bitte nicht zu weit rauslehnen. Eltern haften für ihre Kinder. Es geht los.

## DAS MAKING OF

---

Die „Made in Germany 1995–2011“-Tour, auf die Rammstein von November 2011 bis August 2013 gingen, war ein monumentales Unternehmen. 78 Konzerte in Europa, 21 in Nordamerika. Im Gepäck eine Bühnenkonstruktion aus Stahl, 24 Meter breit, 15 Meter hoch, 100 Lautsprecherboxen, eine Soundanlage mit 380.000 Watt Leistung. Insgesamt 24 Trucks und 60 Crewmitglieder. Besonders sprichwörtlich: das eigene Stromkraftwerk, das die Band mit auf Reisen nimmt, um als Elektrizitätsgroßkunde nicht von wackligen lokalen Netzen abhängig zu sein.

Wer über eine solche Tournee einen Film dreht – der darf kein bisschen weniger groß denken. Das ist auch der Hauptgrund, warum „RAMMSTEIN: PARIS“ erst gute vier Jahre nach den Konzerten, bei denen er im März 2012 gedreht wurde, in die Kinos und Blu-ray-Player kommt. Regisseur Jonas Åkerlund trieb den größtmöglichen Aufwand, um diese Show angemessen porträtieren zu können. Das dauert dann eben auch in der Nachbereitung ein wenig länger.

„Rammstein ist ein zeitloses Kunstwerk“, sagt Åkerlund. „Was dieser Film zeigt, war nicht nur 2012 gültig – es wird für immer relevant bleiben.“

Das gilt andersrum genau so: Der Schwede ist die Traumbesetzung für den Job. Åkerlund, einer der zugleich renommiertesten und abgefahrensten Musikvideomeister der letzten 20 Jahre, hatte mit Rammstein bereits die herausragenden Clips zu „Mann gegen Mann“, „Pussy“, „Ich tu dir weh“ und „Mein Land“ gedreht. „Sie sind die Art von Band, mit der man Dinge anstellen kann, die mit anderen einfach nicht gehen“, sagt er. So kommen in RAMMSTEIN: PARIS zum ersten Mal auf Kinolänge zwei ausgesprochen individualistische Parteien zusammen: Åkerlund, der Videokünstler mit dem irren Schnitt und den todbringenden Kontrasten. Und Rammstein, die Gruppe, deren Performance man eigentlich gar nicht filmen kann. Genau diese Kombination wirkt wie die rasant explosive Reaktion zweier chemischer Elemente.

Das Vorgehen: Zunächst studierte Åkerlund die Show. Die zwei Abende in Paris schnitt er dann mit rund 30 Kameras beide komplett mit – zusätzlich, für Close-up-Szenen, auch noch eine Generalprobe ohne Publikum. Die tonnenschwere Menge an Rohmaterial wurde dann dem speziellen Åkerlund-Treatment unterzogen: der Herstellung einer ausufernd detaillierten Schnitfassung, in der die Bilder expressionistisch changieren, ihren Gegenstand umspielen, die Überforderung domestizieren, letztendlich das Unsichtbare sichtbar machen.

„Das war alles nur möglich, weil Rammstein selbst eine so präzise Band sind“, sagt Regisseur Åkerlund. „Ihre sprichwörtlich deutsche Genauigkeit kam mir extrem entgegen.“ So orchestrieren sich Musik und Bilder in

# RAMMSTEIN

## PARIS

RAMMSTEIN: PARIS auf verblüffende Art gegenseitig – zusätzlich unterstützt durch den naturgewaltigen 7.1-Kino-Soundmix, den der Rammstein-Stammproduzent Jacob Hellner verantwortet hat. Eine Premiere: So hat man diese Musik noch nie gehört. Nicht mal dann, wenn man in Paris in der ersten Reihe stand.

„Aus meiner Arbeit mit Rammstein habe ich immer auch persönlich stark profitiert“, erzählt Jonas Åkerlund. „Sie haben eine große Rolle in der Entwicklung meiner Kreativität gespielt.“ Ob er den Film vor allen für die Fans gemacht hat? „Die werden ihn natürlich lieben. Aber auch, wenn du dich einfach nur für Kunst und Theater interessierst – dann kann ich dir diesen Film empfehlen!“ Dass man hinterher auch noch Fan geworden ist, die Nebenwirkung soll es bei RAMMSTEIN: PARIS durchaus geben.

## INTERVIEW MIT REGISSEUR JONAS ÅKERLUND

---

### **Wie entstand Ihre Verbindung zu Rammstein?**

Ich hatte die Band natürlich schon jahrelang auf dem Schirm, und ihre Videos haben mir großen Respekt eingeblöhrt: Sie waren ihrer Zeit immer voraus – jedes Mal, wenn ich ein Video von Rammstein gesehen habe, war ich neidisch, dass es jemand anders gemacht hatte und nicht ich! Als die Band dann tatsächlich für eine Zusammenarbeit auf mich zukam, fragte ich mich als Erstes: Wie kann ich das bloß toppen? Das erste Projekt, bei dem dann Timing und Idee stimmten, war 2006 das Video zu „Mann gegen Mann“. Später haben wir noch „Pussy“, „Ich tu dir weh“ und „Mein Land“ zusammen gedreht. Mit Rammstein zu arbeiten ist immer sehr inspirierend.

### **Was ist das Besondere daran, mit Rammstein Filme und Videos zu drehen?**

Rammstein gehören zu der Art von Künstlern, mit denen man Dinge anstellen kann, die mit anderen einfach nicht möglich sind. Zugleich sind sie sehr teamfähige Charaktere, kommen gut mit Regieanweisungen klar, es ist immer eine von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit. Für mich sind Rammstein eine feste, unerschütterliche Größe – vor allem, was künstlerische Integrität betrifft. Aus meiner Arbeit mit ihnen habe ich immer auch persönlich stark profitiert. Die Band hat eine große Rolle in der Entwicklung meiner Kreativität gespielt, auch wenn vieles, was ich mache, in eine ganz andere Richtung geht.

### **Wie haben Sie auf den Vorschlag reagiert, „RAMMSTEIN: PARIS“ zu drehen?**

Konzertdokumentationen sind immer eine große Herausforderung. Für mich ist das so, als wollte man ein Feuerwerk filmen. Die Kunst besteht darin, den Zuschauern im Kino oder vor den Bildschirmen ein Ereignis zu vermitteln, das eigentlich dafür konzipiert ist, dass man es vor Ort erlebt. Deshalb war ich früher vehement dagegen, Live-Auftritte überhaupt zu filmen. Aber sobald man den speziellen Trick raus hat, wie es funktioniert, macht es großen Spaß.

### **Wie geht der Trick? Wie macht man einen guten Konzertfilm?**

Man muss die Energie, die bei einem Konzert entsteht, mit filmischen Mitteln rüberbringen, für die Zuschauer spürbar machen. Ich setze möglichst viele Kameras ein, viele verschiedene Blickwinkel und Nahaufnahmen, in der Post dann möglichst unkonventionelle Schnittfolgen, Soundeffekte, satte Farben. Selbst wenn man beim Konzert gewesen ist, kann man im Film später Dinge sehen, die man live gar nicht wahrgenommen hat. Wir haben an zwei Abenden gedreht, hatten dabei rund 30 Kameras im Einsatz. Außerdem haben wir noch eine Generalprobe mitgeschnitten für die Close-ups.

### **Warum wurde Paris als Schauplatz gewählt?**

Unter anderem, weil das Publikum dort ein besonders intensives Verhältnis zu Rammstein hat. So etwas beflügelt eine Band und nützt so dem Film. Wobei die Show an sich eine große Inszenierung ist – es gibt so viele Special Effects, Requisiten, Kostümwechsel, Pyrotechnik. Eine Mischung aus Konzert, Zirkus und Theaterstück, alles gleichzeitig, und somit hervorragend für einen Film geeignet. Es passiert so viel – und die größte Angst, die ich als Regisseur eines Konzertfilms habe, ist die Angst vor Langeweile.

### **Wie spontan muss man bei einem solchen Großdreh sein?**

Der Ablauf der Rammstein-Show ist jeden Abend überwiegend synchron. Die Show ist sehr genau choreografiert, sehr präzise. Diese sprichwörtliche deutsche Genauigkeit kam mir beim Filmen extrem entgegen.

### **Wie wurde aus dem Rohmaterial der fertige Film?**

Die Show dauert zwei Stunden und 20 Minuten – man kann sich also vorstellen, wie viel Bildmaterial wir nach Drehschluss hatten. Was den Schnitt angeht, arbeite ich auch bei einem Langfilm genauso präzise und detailversessen, wie ich es bei einem dreiminütigen Musikvideo mache. Entsprechend groß war hier der Aufwand: Mithilfe eines gewaltigen Teams von Cuttern hat es gut ein Jahr gedauert, bis der Schnitt abgeschlossen war.

### **Wie schätzen Sie selbst den fertigen Film ein?**

Ich bin sehr zufrieden mit „RAMMSTEIN: PARIS“. Was dieser Film zeigt, war nicht nur 2012 gültig – es wird für immer relevant bleiben. Die Band Rammstein ist ein zeitloses Kunstwerk. Und auch wenn es vielleicht großspurig klingt: Ich glaube nicht, dass es dieses Level an Präzision je wieder bei einem anderen Konzertfilm geben wird. Der Film ist einzigartig.

### **Werden jetzt die Fans über den Erfolg des Films entscheiden?**

Rammstein-Fans sind sehr passioniert und treu – und wenn ich mich nicht täusche, ist in diesem Film wirklich alles drin, was ihnen gefällt. Bei der Arbeit dachten wir in erster Linie an die Fans und daran, was sie lieben – aber ich glaube, der Appeal des Films ist viel größer. Auch wenn du dich einfach nur für Kunst und Theater interessierst – dann kann ich dir diesen Film empfehlen!

## DER REGISSEUR – JONAS ÅKERLUND

---

Mit seiner unkonventionellen Erzählweise und seinem markanten, von starken Bildern geprägten Stil hat sich Jonas Åkerlund den Ruf eines Regisseurs erworben, der es immer wieder aufs Neue schafft, zu überraschen und zu provozieren. Das schwedische Multitalent – neben Werbespots und zahlreichen Musikvideos hat er auch eine Reihe von Dokumentar- und Konzertfilmen sowie mehrere Spielfilme gedreht und einige viel beachtete Bühnenshows inszeniert – wurde für seine Werke bereits vielfach ausgezeichnet.

Als einer der international gefragtesten Musikvideoregisseure hat Jonas schon mit Rock- und Pop-Größen wie Madonna, Lady Gaga, U2, The Rolling Stones, Beyoncé, Paul McCartney, Ozzy Osbourne, Robbie Williams, The Smashing Pumpkins, Lenny Kravitz und Maroon 5 zusammengearbeitet, um nur einige zu nennen. Zu der beachtlichen Anzahl von Preisen, die er für seine Arbeiten auf diesem Gebiet gewonnen hat, gehören mehrere Grammys sowie eine ganze Reihe von prestigeträchtigen MVPA Awards (zum Beispiel für das Video zu „Paparazzi“ von Lady Gaga) und MTV Video Music Awards (unter anderem für Beste Regie).

Jonas Åkerlund hat sich auch als Regisseur von Konzert- und Musikfilmen einen Namen gemacht. Dazu zählen beispielsweise „Live Kisses“ mit Paul McCartney, der als Bester Musikfilm ebenfalls mit einem Grammy ausgezeichnet wurde, der Emmy- und Grammy-nominierte Film „Beyoncé & Jay-Z – On The Run“ und zuletzt Taylor Swifts „The 1989 World Tour Live“. Daneben setzte er sich in verschiedenen Dokumentar- und Kurzfilmen mit diversen Themen auseinander, so zum Beispiel mit Rassismus in *Behind Enemy Lines*, Drogenmissbrauch in *Try* oder der Pop-Ikone Madonna in seinem preisgekrönten Dokumentarfilm *I'm Going To Tell You A Secret*.

Seinen ersten Spielfilm drehte Jonas 2001 – *Spun* mit Jason Schwartzman, Brittany Murphy, Mena Suvari und Mickey Rourke, der mittlerweile zum Kultfilm avanciert ist. Nach dem 2012 erschienenen „Small Apartments“ arbeitet er zurzeit an seinem dritten Spielfilm, *Lords of Chaos*, mit Emory Cohen, Rory Culkin, Jack Kilmer und Sky Ferreira in den Hauptrollen.

Mit Rammstein arbeitete Jonas Åkerlund erstmals 2006 am Musikvideo „Mann gegen Mann“ zusammen. Darauf folgten die Zusammenarbeit an „Ich tu dir weh“ und dem kontroversen „Pussy“ (beide 2009).

## RAMMSTEIN: PARIS – DIE TRACKLIST

---

Sonne

Wollt Ihr das Bett in Flammen sehen

Keine Lust

Asche zu Asche

Feuer Frei!

Mutter

Mein Teil

Du riechst so gut

Du hast

Bück dich

Mann gegen Mann

Ohne Dich

Mein Herz brennt

Engel

Pussy

Frühling in Paris

# RAMMSTEIN

## PARIS

### RAMMSTEIN SIND

---

**Paul Landers** – Gitarre  
**Till Lindemann** – Gesang  
**Flake Lorenz** – Keyboard  
**Richard Z. Kruspe** – Gitarre  
**Oliver Riedel** – Bass  
**Christoph Schneider** – Schlagzeug

### STAB

---

|   |   |
|---|---|
| <b>Regie</b>                            | Jonas Åkerlund  |
| <b>Produktion</b>                       | Black Dog Films, RSA Films, Rammstein GbR                     |
| <b>Produzentin</b>                      | Svana Gisla (Black Dog Films)                                 |
| <b>Executive Producer</b>               | Birgit Fordyce, Stefan Mehnert (Rammstein GbR)                |
| <b>DOP</b>                              | Eric Broms  |
| <b>Schnitt</b>                          | Jonas Åkerlund (head editor), Adrianna Merlucci (head editor) |
| <b>Audio Supervision and Production</b> | Jacob Hellner   |
| <b>Sound Design</b>                     | Mattias Eklund  |
| <b>Original Score</b>                   | Rammstein   |

### TECHNISCHE DATEN

---

|                   |  |
|-------------------|--|
| <b>Produktion</b> | Deutschland, 2012-2016                     |
| <b>Bildformat</b> | 1:1.85                                     |
| <b>Tonformat</b>  | Dolby Atmos 7.1, 5.1, near field 5.1 / 2.0 |
| <b>Länge</b>      | 98 Minuten                                 |

Texte Seiten 5-13 Joachim Hentschel, 2017.